

des Theaters in Verlag zu nehmen? Ich wünsche sie in Wien drucken zu lassen, wo ich unstreitig, wie im Österreichischen überhaupt viele Leser finde, da ich schon über drittehalb [hundert] Zuhörer<sup>1</sup> hatte; allein es ist mit den Wiener Buchhändlern nichts anzufangen, sie wollen mit Papiergeld handeln, worauf man sich bey dessen ungewissem Stande nicht einlassen kann. Bey einer Auflage von 1200 Exemplaren würde ich für den Bogen, im Format der Schrift meines Bruders<sup>2</sup>, 2½ Carolinen fodern. Das Buch wird sich nach einem ungefähren Überschlag auf 25 bis 30 Bogen belaufen. Die Handschrift ist zum Drucke fertig, welchen ich aus mancherley Gründen möglichst beschleunigt wünsche.

Ew. Wohlgeb[ohren] werden mich daher sehr verbinden, wenn Sie mir ohne Verzug auf diese Fragen Antwort geben wollen.

Mit ausgezeichnete Hochachtung

Ew Wohlgeb[ohren]  
ergebenster

A W Schlegel

Meine Adresse ist:

Coppet  
Canton de Vaud  
Suisse

2.

**Johann Georg Zimmer an August Wilhelm Schlegel.**

Heidelberg d[en] 31 Aug[ust] 1808.

Wohlgebohrner, hochgeehrtester Herr Professor!

Es war mir, nachdem ich das Vergnügen hatte entbehren müssen, bey Ewr Wohlgebohren kurzem hiesigjen Aufenthalt, Ihre nähere Bekanntschaft zu machen, überaus erfreulich, in dem Antrag den Sie in diesen Tagen die Güte hatten mir in Ihrem Briefe durch H[er]rn v. Arnim zu machen, das Mittel zu einer näheren Verbindung zu finden. Sehr bereitwillig nehme ich Ihren gütigen Vorschlag zur Verlegung Ihrer Vorlesungen über dramatische Kunst pp. unter den angeführten Bedingungen an und werde, so bald ich von Ihnen

<sup>1</sup> „Diese Vorlesungen hielt ich im Frühlinge des Jahres 1808 vor einem glänzenden Kreise von beinahe dreihundert Zuhörern und Zuhörerinnen.“ Schlegel in der Vorrede zu seinen „Vorlesungen“. Vgl. Prometheus. Eine Zeitschrift, herausgegeben von L. v. Sackendorf und J. S. Stoll. Wien 1808. Heft 3. S. 24 des Anzeigers.

<sup>2</sup> „Über die Weisheit und Sprache der Indier“.